

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
Inserate: Die dreizehnte. Beitzelle 6 Pfg.
Expedition: Wälderstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 6

Sonnabend den 12. Januar.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Expedition
des „Merseburger Correspondenten“.

Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus ist wieder in die Geschäfte eingetreten und hat eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe theils vollständig theils in erster Berathung erledigt. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt zur Zeit in der Commission für das Ausführungsgesetz zur Gerichtsverfassung. Der Gang ihrer Berathungen wird demnächst zeigen, ob man auf die Erledigung dieses Gesetzes in der gegenwärtigen Session noch rechnen kann, was jetzt überwiegend bejaht wird. Sonst ist der Kreis der Vorlagen, die voraussichtlich noch in dieser Session Gesetz werden, ein ziemlich eingeschränkter. Eine Reihe größerer und wichtiger Gesetzentwürfe, wie Communalsteuer-, Feld- und Forstpolizeigesetz u. a., sind entweder vollständig aufgegeben oder doch in Frage gestellt. Die Begnadigung hat neuerdings bessere Aussichten. — Am 18. d. M. tritt das Herrenhaus wieder zusammen, um zunächst den Etat und das Gesetz über die Sige der Oberlandes- und Land-Gerichte zu erledigen, das gegenwärtig in einer Commission berathen wird. In den beteiligten sächsischen Kreisen ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben, das Herrenhaus werde die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zum Theil wieder umhaken und den localen Wünschen, die in vielen zurückgelegten Städten hegebt werden, Rechnung tragen. Diese Erwartung scheint jedoch nicht gerechtfertigt. Das Herrenhaus wird sich, wie man annimmt, durchweg den Beschlüssen der Volksvertretung fügen, außer in der Frage der Zertheilung Berlin's in drei Landgerichtsbezirke, wo das Herrenhaus im Einvernehmen mit der Regierung voraussichtlich die ursprüngliche Vorlage wieder herstellen dürfte.

Aus Rom kommt die Kunde von dem Tode des Königs Victor Emanuel. Nach einer Krankheit von wenigen Tagen ist der König von Italien im Alter von 57 Jahren gestorben. Sein italienisches Vaterland wird die glorreichen Erfolge des Königs in dankbarer Erinnerung bewahren, ist es doch durch ihn und seinen großen Staatsmann Cavour in einer Laufbahn von fast beispiellosem Glück aus einem geknechteten, zerfissenen, ohnmächtigen Lande zu einem einigen und starken Großstaat geworden und erkeute sich einer verfassungsmäßigen Freiheit, von der jener historische Boden der Reaction, des Despotismus, der Fremdherrschaft vorher auch nicht eine Spur besaßen. Die Geschichte der Entstehung des Königreichs Italien, die Erwerbung der Lombardie durch französische Hülf, Neapels durch den Freiheitskrieg Garibaldi's, Venedigs und Rom's durch kluge Bemühung der preussischen Waffenerfolge im Jahr 1866 und 70, ist noch in rührender Erinnerung. Wie oft hat man die Entwicklung des kleinen Cardini n zu dem Königreich Italien mit der Laufbahn des preussischen Staats in Deutschland verglichen, die freilich weder so mühselos noch so voll-

ständig zur nationalen Einheit führte! Die Gemeinsamkeit der historischen Vergangenheit und des nationalen Strebens hat zwischen Italien und Deutschland eine innere Sympathie und eine Uebereinstimmung der Interessen erzeugt, die in entscheidenden Zeiten sich nie verleugnet hat und noch vor Kurzem in den persönlichen Begegnungen der beiden Monarchen in Berlin und Mailand ihren Ausdruck fand.

Die Friedensaussichten haben in den letzten Tagen bedeutend an Befestigung gewonnen durch den Entschluß der Pforte, sich wegen eines Waffenstillstandes direct an Rußland zu wenden. Nach den gescheiterten Versuchen, durch Vermittelung der neutralen Mächte, insbesondere Englands, zur Einleitung einer Verständigung mit Rußland zu gelangen, war der jetzt eingeschlagene Weg das flüchtige, was die Pforte unternehmen konnte, zumal die russischen Armeen sich immer drohender und unwiderstehlicher in das Herz des türkischen Reichs ergossen. Die russischen Bedingungen eines Waffenstillstandes sind freilich noch nicht bekannt, viel weniger die des künftigen Friedens. Allein schon die bloße Anknüpfung directer Verhandlungen zwischen den Kriegführenden eröffnet Aussichten, so günstig wie nie zuvor, auf eine entliche Beilegung dieses furchtbaren Krieges.

Deutschland.

Berlin. Unser Kaiser hat das anlässlich des Jahreswechsels übersandte Glückwunschsreiben des Berliner Magistrats durch ein allerhöchstes Schreiben erwidert, in welchem es heißt:

Aus den Glück- und Segenswünschen, welche Ich dankend erwidere, nehme Ich erneuten Anlaß, Mich zu freudiger Erkenntlichkeit gegen Gott, den Allgütigen, zu erheben, dessen Gnade im verflochtenen Jahre wieder in reichem Maße über Mir und Meinem Hause gewaltet hat. Gern erinnere Ich Mich der zahlreichen Beweise von Liebe, Anhänglichkeit und Zustimmung, welche Ich im Laufe des Jahres aus der Mitte Meines Volkes erhalten, und mit Genugthuung bemahre Ich insbesondere die Erfahrungen, welche Ich bei Meinem Aufenthalte in mehreren Provinzen Preußens, so wie in den dem deutschen Reiche wiedergewonnenen Landen auf Grund eigener Anschauung gesammelt habe. Ich fand die Nation, obwohl der Daud der leider bestehenden gewerblichen Störungen noch immer schwer empfindend, getragen von dem Bewußtsein, in der Arbeit zur Förderung ihrer Wohlfahrt durch die politischen Stürme, welche noch gegenwärtig andere Theile Europas erschüttern, nicht behindert zu sein, und zugleich stark in dem Vertrauen, daß es Mir und Meiner Regierung gelingen wird, jene Stürme auch im weiteren Verlaufe von ihr fern zu halten. Möge die Hoffnung, die sich hieraus für die geistliche Fortentwicklung der vaterländischen Verhältnisse ergibt, durch Gottes Verstand Befestigung und Erfüllung erlangen.

Der königliche Hof legte am Donnerstag für den König von Italien auf drei Wochen die Trauer an. Die Damen erschienen in schwarzseidenen Kleidern und war die erste Woche in schwarzem Koppsuz mit schwarzen Fächern, die zweite Woche in weißem Koppsuz mit weißen Handtuch und weißen Fächern, die dritte mit Blonden.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgenden Schreiben: „Barzin, den 8. Januar 1878. Durch Krankheit verhindert, alle mir zugegangenen freundlichen Wünsche zum neuen Jahr einzeln zu beantworten, sage ich für dieselben auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank. Fürst v. Bismarck.“

Die Dispositionen, die Kadridicht entbehre aller Begründung, daß der Präsident des Reichs-

fanzleramts, Staatsminister Hofmann, seine Entlassung nehmen wolle.

— Se. Majestät der König hat allergnädigst geruht, den großherzoglich sächsischen Geh. Hofrath Dr. Karl Rudolf Gottschalk zu Leipzig in den Adelsstand zu erheben.

— Wie die „N. L. C.“ hört, ist die Einberufung des Reichstags für den 3. Februar in Aussicht genommen.

— Die neueste „Prov.-Corr.“ drückt sich in einer kleinen Notiz in Bezug auf die Friedenshoffnungen zwar sehr vorsichtig aus, läßt jedoch erkennen, daß man hier den „vertraulichen Erörterungen“, unter welchen wohl vorzugsweise die Verhandlungen zwischen England und Rußland gemeint sind, ein günstiges Prognostikon stellen zu dürfen glaubt. In der That haben die Hoffnungen auf eine baldige Friedenswendung sich in den letzten Tagen wesentlich erhöht. Man glaubt um so mehr auf baldige weitere Thatsachen rechnen zu dürfen, als es für England von großer Wichtigkeit ist, daß das am 17. d. M. zu eröffnende Parlament eine möglichst geklärt Lage vorfinde.

Die Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses dauerte nur kurze Zeit. Es handelte sich um dritte Lesungen kleiner nur für bestimmte Kreise interessanter Gesetze, welche fast ohne Debatte erledigt wurden, dann um die Berathung einer ziemlich großen Anzahl von Petitionen, die ebenfalls ohne allgemeine Bedeutung waren.

Im Herrenhause beschäftigt sich die betreffende Commission jetzt anhaltend mit dem Gesetze über die Vertheilung der Oberlandes- und Landgerichte. Aenderungen desselben, wie es im Abgeordnetenhause festgestellt worden ist, sind mit Sicherheit vorauszusetzen, namentlich was die drei Landgerichte Berlins betrifft. Die zweite Kammer dürfte, schon um die Erledigung des Gesetzes in dieser Session zu ermöglichen, dieser Abänderung des Herrenhauses seine Zustimmung nicht versagen. Wird das Gesetz aber auch in anderen Punkten von Wichtigkeit verändert, so läßt sich eben das Ende der Session noch gar nicht absehen. Jedenfalls wird es unmöglich sein, vor Ablauf der ersten Februarwoche mit den wichtigsten Aufgaben fertig zu werden.

Der im preussischen Staatsministerium beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Tabaks, soll sich der „Wes. Ztg.“ zufolge im Wesentlichen dem Entwurfe der Reichs-Commission für Aufhebung der Salzsteuer anschließen, der den Zoll von ausländischem Rohtabak auf 42 Mark, von inländischem Tabak auf 24 Mark per Cir. festsetzt. Der Ertrag der Steuererhöhung wird auf 30 Millionen Mark veranschlagt.

Am Dienstag hatte die nationaliberale Fraction eine lange Abend-sitzung, in welcher die „innere Lage“, die Reise des Herrn v. Bennigsen nach Barzin, seine dortigen Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck über gewisse wünschenswerthe Veränderungen in der Organisation der obersten Reichsbehörden, so wie über die Anbahnung einer Steuerreform den Gegenstand der Discussion bildeten. Auch die hier anwesenden Mitglieder der Reichstagsfraction waren zugegen. Es handelte sich um eine Art von Rechenschaftsbericht derjenigen Mitglieder, welche in die Verhandlungen mit dem

Fürsten Bismarck bereits eingeweiht waren gegenüber der Fraktion. Diefelbe ist übereingekommen, von den geführten Verhandlungen vorläufig nichts in die Öffentlichkeit dringen zu lassen. Im Uebrigen weiß man, daß die Ansichten zur Erreichung eines festen Verhältnisses zwischen der ausschlaggebenden Majorität der Parlamente und der Regierung durchaus günstige sind, so wie daß die Maßregeln, welche zu diesem Ziele zu treffen sein werden, fortbauend erwoogen werden.

Der für den nächsten Reichstag bestimmte Gesetzentwurf gegen Verfälschung der Nahrungsmittel und andere Verbrauchsgegenstände ist jetzt in ein neues Stadium eingetreten. Wie man hört, handelt es sich durchaus nicht um eine sogenannte Novelle zum Strafgesetzbuch, sondern um ein selbstständiges Gesetz mit wesentlich neuen Grundbügen. Als technischer Ausgangspunkt für die jetzigen Beratungen dienen die Resultate der Sachverständigen-Conferenzen, welche im November v. J. im Reichsgesundheitsamt stattgefunden haben.

Der Tod des commandirenden Generals des württembergischen Armeecorps v. Schwarzfoppen hat in militärischen Kreisen, speciell beim Kaiser, die lebhafteste Theilnahme hervorgerufen. Der General hatte, wie die „Kfz. Ztg.“ meldet, fast sein ganzes Vermögen der Verwaltung des flüchtigen, banerrotten Banquiers Emanuel Nathan anvertraut, welcher sämmtliche ihm übergebene Depots veruntreut hat. Die Nachricht hiervon hat den General vor ungefähr 5 Wochen auf das Krankenlager geworfen, das er nicht mehr verlassen sollte.

Der Finanzminister Camphausen hat versügt, daß die Cithalerstücke von den Centralcassen nicht ferner mehr verausgabt werden sollen. Dagegen sind seitens der Centralcassen bei dem neuen Quartal eine große Anzahl Cithalerstücke, die alten Fünfgrothenstücke, verausgabt worden; diese Münzsorte wird also wohl nicht sobald dem Verkehr entzogen werden.

Der Abg. Windthorst (Nepen), welcher bekanntlich bei der dritten Lesung des Cultusetats die Wiederherstellung des Friedens zwischen Staat und Kirche forderte, versicherte mit Pathos, daß er und seine Freunde die Interessen, die Größe und Würde des deutschen Vaterlandes stets hoch halten werden. Diefem waderen Auspruch giebt das Organ des Vatican, die „Voce della verità“, in einer Berliner Correspondenz ein bedeutendes Oementi, indem dort gesagt wird: „Die kurzschichtigen Seelen wollen nicht einsehen, daß der embrannte Krieg aus der innersten Natur Preußens hervordrückt, da dasselbe sich als die Burg des Protestantismus und als Rom's geschworenen Feind betrachtet. . . . Mit Preußen ist kein Waffenstillstand, sondern nur ein Krieg auf Tod und Leben zulässig, und unter diesem Gesichtspunkt müssen die Katholiken Stellung nehmen.“

Die bayrische Kammer nahm am Mittwoch nach sechsstündiger erregter Debatte die Petition der katholischen Gemeinde Groß-Karlbach zum Aufhebung der Verordnung über die Simultan-schulen mit 77 gegen 75 Stimmen an. Im Laufe der Debatte erklärte der Cultusminister Luz, die Anerkennung der Jurisdiction des Bischofs Reinkens würde eine Verfassungverletzung sein, die Regierung könne jedoch nicht hindern, wenn Reinkens kirchliche Handlungen in Bayern vornähme.

Der deutsche Botschafter in London Graf Münster empfing dieser Tage eine Deputation der daselbst arbeitenden deutschen Maurer, welche mehrere Beschwerden vorbrachte. Graf Münster bedauerte, daß die deutschen Maurer sich hätten bestimmen lassen, in London Arbeit zu nehmen und erklärte, er würde in Deutschland vor weiterem Zutritt warnen lassen.

Orientalischer Kriegsschauplatz.

Rußland. Officielles Telegramm vom 9. Januar: General Kadesky hat

nach heftigem Kampfe Schipka und Kasanlyk eingenommen. Die ganze diesen Punkten befindliche türkische Armee, bestehend aus 41 Bataillonen, 10 Batterien und einem Cavallerieregiment, wurden gefangen genommen.

In dem seit dem 8. d. nach Lowra verlegten russischen Hauptquartier ist am 9. d. vom türkischen Armeecommando die Anzeige eingetroffen, daß es zur Einleitung von Verhandlungen ermächtigt sei, um die Grundlagen eines Waffenstillstandes zu vereinbaren. Gleichzeitig wird der in Tatar-Basarlyk weilende Mutschir Mehmed Ali als eventueller Bevollmächtigter bezeichnet. Großfürst Nikolaus beschleunigte den Empfang der Modification, worüber er nach Petersburg berichten werde.

Officielles Telegramm aus Bogot vom 7. Januar: Die Türken, die von Slatiga aus den Rückzug antreten, nahmen ihren Marsch in der Richtung von Kosnija, dieselben wurden von uns verfolgt und büßten dabei 60 Mann an Todten, 49 an Gefangenen ein. Am Abend des 4. und in der Nacht vom 5. auf den 6. d. wurde von uns eine Recognoscirung nach dem Abgang des Trojannahes und gegen Tefe ausgeführt, wobei sich ergab, daß der erstere stark besetzt und von Nizams und Artillerie stark besetzt war. Wir hatten dabei 2 Officiere verwundet, 10 Soldaten todt und 18 verwundet. Die Recognoscirung fand bei einer Kälte von 22 Grad statt, so daß dabei 2 Officiere, 12 Kosaken und 48 Schützen erstorben. Am 6. Januar besetzte Oberst Krassowsky nach vorausgegangenem Kampfe den Ort Njamebeli, von 6 Tabors vertheidigt wurde; die Türken gingen gegen Dewitschia und Mogila zurück. Am nämlichen Tage besetzte das Petrowawodskische Regiment Kisla auf der Straße von Iwerdiz ohne Kampf, während das Gintse Regiment aus Slatiriga in die Ebene von Stornesku vorrückte und ein Gefächel mit 600 bewaffneten Cimoshynern unterbielt. Wir hatten an diesem Tage insgesammt gegen 100 Todte und Verwundete.

Nach einem officiellen Telegramm aus Bogot vom 8. Januar sandte General Karjoff in der Nacht vom 6. zum 7. d. 4 Bataillone Infanterie und 300 Kosaken ab, um die Position der Türken, welche den Weg vom Trajanswall vertheidigte, zu umgehen. Nachdem die Stellungen im Rücken der Türken bei Komar besetzt waren, gingen auch die übrigen Truppen zum Angriff vor. Am 8. d. wurde die türkische Redoute, das sogenannte Nest, genommen und die Fahne des Regiments Ingermanland auf einem der höchsten Punkte des Balkans aufgezogen. Unsere Verluste wurden auf Tefe dirigit. Unsere Verluste sind gering. Am 7. d. vertrieb Oberst Krassowsky mit dem Irkutskischen und dem Wlaskischen Regiment 12 Tabors Türken aus der besetzten Position von Dewitschia Mogila (Mägdegrab) und warf die Türken bis Slatiriga Neta zurück.

Aus Bukarest wird vom 8. d. berichtet, daß die Besatzung der Festung Widdin einen Ausfall gegen die rumänischen Truppen gemacht hätte. In Bulgarien habe die Kälte 18 Grad erreicht und fordere viele Opfer.

Die „Presse“ meldet aus Sifowa Mehmed Pascha, der Commandant von Widdin, habe den Führer der anrückenden rumänischen und serbischen Corps benachrichtigt, daß er Widdin bis zum letzten Mann vertheidigen und dann nur dem russischen General übergeben werde.

Ein Berichterstatter der „Daily News“ schildert den Marsch des Generals Gurko über den Balkan und behauptet, daß sich die Mühseligkeiten und Beschwerden dieses langen Marsches gar nicht beschreiben lassen. Jeder Mann der Colonne hatte nichts als trockenes Brod zu essen und konnte sich nur schwer unter der Last seiner Ausrüstung von Fels zu Fels forschleppen. Einzelne Soldaten blieben erschöpft liegen und waren nicht mehr weiter zu bringen. Fürchterlich waren die Nächte, die Niemandem Ruhe und Erholung brachten, auch nicht den Fiebern, die fortwährend zitterten, nicht aus Kälte, sondern aus Ueberanstrengung.

Türkei. Die Worte hat sich, nachdem ihr von allen Cabinetten der Rath ertheilt war, direct mit Rußland zu verhandeln, und der Sultan seine

Zustimmung ertheilt, für Nachsuchung eines Waffenstillstandes entschieden. Der Kriegeminister schiebt sich an, nach dem Hauptquartier abzugeben. Die directen Verhandlungen mit Rußland über den Waffenstillstand, der einen rein militärischen Charakter haben soll, werden von der Pforte auf den Rath Derby's angeknüpft. Der Kammer wurde hiervon Mittheilung gemacht und gesagt, daß, sobald der Waffenstillstand abgeschlossen sei, derselbe den Kammer zur Genehmigung mitgetheilt werde. Die Deputirten erklärten sich befriedigt durch die ministeriellen Auseinandersetzungen und namentlich einverstanden mit Serer's Friedenspolitik.

Nach einer Meldung aus Pera vom 9. d. M. theilte Serer Pascha dem diplomatischen Corps bereits officiell mit, daß die Pforte beschlossene habe, bei Rußland direct um einen Waffenstillstand anzufuchen.

Aus Schipka wird vom 6. d. gemeldet, daß ein Versuch der Russen, in der Nacht zum 6. d. den Trajanswall zu überschreiten mißlang. Nach weiteren Meldungen hat der Commandant der Division von Nosi-Bazar, Hafiz Pascha, nach einer zweitägigen blutigen Schlacht gestern Abend die Serben geschlagen und Kuschumlja wiedererobert.

Ausland.

Italien. König Victor Emanuel ist am Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr verstorben, nachdem er mit den Trübsalen der Religion verheiratet worden war. Von vornherein nahm die Krankheit des Königs in ihren Symptomen einen Verlaufsformig erregenden Verlauf. Nachdem sich das Fieber in den letzten Tagen stetig verschlimmert, zeigte sich am letzten Tage der Beginn eines Frieleauschlags, der stark um sich griff und in den ersten Nachmittagsstunden des betreffenden Tages den Tod zur Folge hatte. König Victor Emanuel II. war am 14. März 1820 geboren und seinem Vater dem König Karl Albert, am 23. März 1841 in Folge dessen Thronensagung auf dem Thron von Savinien gefolgt. Durch Gesetz vom 1. März 1861 nahm Victor Emanuel den Titel „König von Italien“ an. Die erste Ehe des Königs mit Prinzessin Adelheid, Tochter des Herzogs von Steierreich, wurde durch den Tod d. Letzteren im Jahre 1855 gelöst, und der König lebte später in morganatischer Ehe mit der Gräfin Kolina von Mirafiori. Hinterlassene Kinder d. Königs sind: Prinzessin Clotilde, Gemahlin d. Prinzen Jerome Bonaparte; Kronprinz Humbert; Kronprinzessin Margaretha; Prinz Umberto; vormaliger König von Spanien, und Prinzessin Pia, vermählt mit dem König von Portugal. Italien verlor in dem hinzugegangenen Monarchen, der ihm das Kostbarste geschenkt, was ein Volk besitzen kann: die Einheit seines Vaterlandes Europa betrauert in dem Entschlafenen einen aufrichtigen Freund des Friedens, den wahrhaft edlen und ritterlichen Repräsentanten einer Macht, die unter seiner Führung erst in den Kreis der europäischen Großmächte getreten ist. Die Nation wird sich, ehe sie über die politische Tragweite des herben und plötzlichen Verlustes sich Klarheit giebt, ihren gerechten Schmerz und ihrer Trauer über den Mann hingeben, den sie so Großes, so Unermeßliches schuldet, dessen persönliche Tugenden ein Fieber des jungen Königsthrones waren, und die in der Geschichte aller Zeiten fortleben wird „König Ehrenmann“.

Ueber die letzten Augenblicke des Königs Victor Emanuel wird berichtet: Der König empfing am Nachmittage einen Priester, welcher ihm die Sterbesacramente spendete, in sehr ruhiger Stimmung. Der König ließ sodann den Kronprinzen und den Gemahlin rufen und sprach während einiger Minuten mit ihnen. Wenige Momente darnach nahm der Frieleauschlag zu. Darauf ließ der König seine Umgebung zu sich kommen und richtete an Jeden einige Worte. Einige Augenblicke später starb der König. Die Nachricht von dem Tode des Königs verbreitete sich sofort durch die ganze Stadt und verursachte eine allgemeine große Bewegung. Die Kaufäden wurden geschlossen.

(Fortsetzung auf der Beilage.)

Anzeigen.

Am Sonntag den 13. Januar predigen: 10 Uhr: Herr Consistorialrath Leuschner. 2 Uhr: Herr Diac. Martin. 10 Uhr: Dr. Pastor Heinlein. 2 Uhr: Dr. Diac. Hildebrandt.

Die Vorträge über Kirchengeschichte werden mit nächster Woche wieder beginnen, aber von jetzt ab nicht Mittwochs, sondern Dienstags Abends 6 Uhr im Saale des Dom-Gymnasiums stattfinden. Erster Vortrag: Dienstag den 15. Januar.

Öffentliche Sitzung d. Stadtverordneten Montag den 14. d. M., Abends 6 Uhr. 1) Kenntnisaufnahme von dem Protokolle über die stattgehabte außerordentliche Revision der mit den hiesigen städtischen Kasien-Fonds verbundenen Sparsasse durch den Herrn Landrath; 2) Einziehung der Gelder für die Gastasse durch den Hausbesitzer Faust; 3) Genehmigung der durch die Reparatur des Rathshauses notwendig gewordenen Mehrausgabe; 4) Verwendung der bisher vom Kreisgericht benutzten Lokalitäten des Rathshauses in Folge der am 1. Oct. 1879 ins Leben tretenden neuen Gerichtsorganisation; 5) Cession der contractlichen Rechte des Stadtgutbesizers Schwidart an die herr. Hausbesitzer in der Kuhbaumallee an die Stadtgemeinde und Anstellung der Klage auf Erfüllung der in das Grundbuch eingetragenen Verbindlichkeit, zunächst gegen einen der Hausbesitzer; 6) Kenntnisaufnahme von einer Verfügung der königlichen Regierung, betr. die Herstellung eines Trottoirs in der Kuhbaumallee u.; 7) Genehmigung der durch die Bepflanzung des Kinderplatzes notwendig gewordenen Mehrausgabe; 8) Beibehaltung des bisherigen Verfahrens, wonach das Bürgerrechtsgeld nach dem Einkommen bemessen werden soll; 9) Fernerweiterte Veranlassung über die Wahl eines unbefohlenen Stadtraths; 10) Dechargeirung der Sparsassen-Rechnung pro 1876; 11) Wahl von zwei Mitgliedern für das Curatorium der Handwerker-Vorbereitungsschule pro 1878; 12) Wahl des Bureau pro 1878. Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Krieg.

Notwendiger Verkauf.

Im Wege der notwendigen Substitution sollen nachstehende, dem Schmiedemeister Friedrich Lehmann zu Schottceer gehörige, im dasigen Grundbuche Nr. 29 eingetragene Grundstücke:

- 1) ein Wohnhaus sammt Hof, Garten und Zubehör, mit 135 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, Nr. 47 von 10 Hectar 57 Ar 40 DM., Reinertrag 186,95 Thlr., Nr. 195 von 15 Ar 20 DM., Reinertrag 144 Thlr., Nr. 200 4 10 0,80 Thlr., Nr. 58 von 9 Hectar 39 Ar 60 DM., Reinertrag 165,60 Thlr., Nr. 63 von 4 Hectar 52 Ar 20 DM., Reinertrag 79,69 Thlr., Nr. 68 a von 4 Hectar 3 Ar 40 DM., Reinertrag 73,80 Thlr., Nr. 109 von 4 Hectar 65 Ar 70 DM., Reinertrag 75,62 Thlr., Nr. 47 Großgörsendorf-Ströbener Flur von 1 Hectar 90 Ar 20 DM., Reinertrag 33,52 Thlr., am 23. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und am 25. Januar 1878, Vormitt. 10 Uhr, ebendieselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden. Die Anzüge aus der Gebäudesteuer- und Grundsteuer-Mittelpolle, sowie beglaubte Abschrift des Grundbuchblattes können in meinem Bureau eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigentum oder andere Rechte zur Verlastung gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, oder nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Landrath, den 9. December 1877. Königlich Preussische Kreisgerichts-Commission. Der Substitutions-Richter.

Der Ausverkauf von Herren- und Damen-Garderoben wird fortgesetzt. Philipp Gaab.

Einmahlung von Bäckereien zur Postbeförderung.

Von jetzt ab wird innerhalb des Postbezirks von Merseburg mit den Postbeförderungsfahrten eine Einmahlung von gewöhnlichen, mit den Posten zu befördernden Bäckereien verbunden werden. Der Bäckereibesteller wird entweder innerhalb der Häuser selbst, welche er zum Zwecke der Postbeförderung betreibt, oder an denjenigen Stellen, wo sein Fuhrwerk anhält, Pakete vom Publikum unter Erhebung einer Einmahlungsgebühr in Höhe des tarifmäßigen Bestellgebühres entgegennehmen und solche bei der Rückkehr zum Postamt an dasselbe abliefern.

Wünschen die Aufgeber die Pakete zu frankiren, so wird das Franko, im Falle die Stücke dem Orte des Inlandes gerichtet und unzweifelhaft nicht über 5 Kilogramm schwer sind, gleich bei der Annahme zu dem tarifmäßigen Betrage erhoben und vom Bäckereibesteller bei der Rückkehr zum Postamt an die betreffende Annahmestelle abgeführt; im anderen Falle legt der Bäckereibesteller das Franko an der Annahme des Postamtes aus und zieht dasselbe bei der nächsten Umkehr von dem Absender wieder ein. Merseburg, den 9. Januar 1878. Kaiserliches Post-Unt. J. L. Wille.

Mein hieselbst Unterartenburg Nr. 11 belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches Wohnhaus, enthaltend 4 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen und großen Bodenraum, sowie den zugehörigen neugebauten Stall, Wäschhaus und Brunnen, beabsichtige ich veränderungs halber sofort zu verkaufen oder im Ganzen zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. G. Hartmann.

Mobilien-Auction und Grundstücks-Verkauf in Merseburg.

Montag den 14. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab, soll der Mobilien-Nachlass des verstorbenen Hausbesizers Adler auf hiesigem Neumarkt Nr. 72, bestehend in Kleider-u. Küchenschränken, Sophas, Kommoden, Tische, Stühle u. dergl. mehr, sowie an denselben Tage, von Vormittags 11 Uhr ab, das daselbst sehr günstig gelegene Wohnhaus mit Hof, Scheune, Ställen u. und ein ca. 2 Morgen großer Garten, an der Saale gelegen, vorzüglich zur Gärtnerlei geeignet, messbittend gegen Barzahlung verkauft werden. Merseburg, den 3. Januar 1878. A. Rindfleisch. Kreis-Auctions-Commission und Gerichts-Lexator.

2 fette Schweine, passend für Hauschlächter, sind zu verkaufen Hinterstraße 1a.

Auch sind daselbst 3 anständige Schlafstellen offen. Schlachteschweine stehen zum Verkauf bei Karl Träthner, Unterartenburg 40.

Sonabend den 12. d. M., Nachmitt. 2 Uhr, sollen auf dem Bauplatze des Ziegeleibehers Schmidt an der Halleischen Straße eine Partie Hauspöcke öffentlich meistbietend verkauft werden.

In meinem Hause Breitenstraße 8 ist ein Logis für 40 Thaler sofort zu beziehen; ein Logis für 50 Thaler am 1. April und zu derselben Zeit ein Logis für 75 Thaler am Rohmarkt Nr. 12. C. Schulte.

Neumarkt Nr. 74 ist die 1. und 11. Etage, sowie 2 kleine Logis zu vermieten. Ein gut möblirtes Logis, auf Verlangen auch mit Glacir, ist sofort zu beziehen Poststraße 3. Zwei gute Wohnungen sind zu vermieten Amtshäuser Nr. 4. Eine Bäckerei wird zu pachten gesucht von M. Kandelhardt, Brauhausr. 5.

Annoucen aller Art in der Halleschen Weissenfelder, Naumburger etc., überhaupt an alle existirenden Zeitungen, Kreis- und Wochenblätter werden prompt zu Originalpreisen bekräftigt durch Hellig & Rössner (Expedition des Merseburger Correspondenten) Agentur der Annoncen-Expedition von J. Berek & Co. in Halle a/S.

Zinnene Wärmflaschen

rtigt in solidester Ausführung F. W. Köpfer, Zingießerstr., Gräßl Nr. 10. Auch werden alte Flaschen zum Umguß angenommen.

Seedorsch

Dienstag früh frühe Sendung. C. Wolff.

Alle Bänderereien:

Kronen, Braut- und Todtenkränze, Bouquets etc. von frischen lebenden sowohl, wie auch von getrockneten natürlichen Blumen werden stets geschmackvoll und sauber angefertigt. Blatt- und blühende Pflanzen in großer Auswahl bei A. Gumbrecht, Oberbrustraße 8.

Wein Koblenlager,

als Pressrost, Briquettes, böhm. u. deutsche Kohle, Steinkohle und Grude-Coaks empfehle zu billigen Preisen franco Maß. Neumarkt 75. Julius Thomas.

Die Werkstat für Stein- und Bildhauerei sowie reichhaltiges Magazin von Monumenten aller Art von Gustav Peuschel, Meuschen Str. 6,

empfehle ich hierdurch der Beachtung des hiesigen und auswärtigen Publikums ergebenst. Durch meine nun 10 jährige Praxis habe ich mir eine recht erfreuliche Zahl von Commern erworben. Durch die täglich sich mehrende Ausbreitung meines Geschäftes, welche mir das Engagement eines gewandten Technikers ermöglicht hat, bin ich in der Lage, allen Anforderungen auf plastische Stein- und Bildhauer-Arbeit genügen zu können, und lade Jeden ein, mein Atelier zu besuchen. Meine weiterzweigenden Geschäfts-Verbindungen gestatten mir der Concurrenz zu begegnen. Ich werde wie bisher bemüht sein, bei correcter Ausführung der Arbeiten und Garantieleistung billige Preise zu stellen, trotzdem mein Geschäft durch die nicht unbedeutende Provision an Reisende auch nicht unbedeutenden Aufwand erfordert.

Mit Gegenwärtigen beehre ich mich dem geehrten Publikum meine Hochschlächterei bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß ich mein Geschäft in eigens dazu eingerichteten Räumen betriebe, zum Unterschied von Scharfrichtereien, welche das Fleisch zum Genuß für Menschen schlachten, wo sie gefallenes Vieh abenden. Böttger, Hochschlächter, gr. Sirtzstraße.

Nicht zu übersehen.

H. Gumbacher, Münchener und Wiener Würzener (oder Schwedener), ff. Cracauer, 20 fl. 3 M. excl. Lager-Bier, 24 fl. 3 M. excl., sowie Weizenlager- und Weizbier, 30 fl. 3 M. excl., empfiehlt die Bier-Engros-Handlung von Franz Sack.

Das Atelier für Stein- und Bildhauerei von F. Herm. Horn

empfehle ich dem geehrten Publikum ganz ergebenst, wobei ich namentlich bemerke, daß ich bei Anfertigung von monumentalen Arbeiten im Stande bin, die billigsten Preise zu stellen, da ich mein Geschäft persönlich und nicht durch Provisions-Neuende vermittele.

Brust-Bonbons

von S. Schliack in Halle a/S., seit langen Jahren als vorzüglich bekannt, empfehle per Paket 40 Stk. Gust. Elbe in Merseburg, A. Lenzer in Landshut. [B. 4875.]

Zöpfe,

Locken und Puffenchignons etc. werden schnell und billig angefertigt, auch reparirt im Saarschichtgeschäft Gotthardtsstraße 8, dem Gethhof zum goldenen Hahn gegenüber.

Gummischuhe und Regenmäntel

werden schnell und dauerhaft reparirt von G. Fliege, Borwert 7.

Für Fleischbeschauer und Fleischer

halten Formulare zu Unterzeichnungs-Bezeichnungen, sowie fertige Bücher zu demselben Zwecke stets vorrätzig Hellig & Köpfer, Malgerstraße 8.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte mein Geschäft nach meinem Hause
kl. Bitterstrasse 15.

Merseburg, den 8. Januar 1878.

Marie Müller.

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler
 deutschen Aeyte meine Chercapseln, welche bereit in
 Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande,
 Amerika, etc. mit grossem Erfolg gegen Schwind-
 sucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen
 gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der
 Lunge und des Kehlkopfes angewandt werden,
 auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt.

Wohl der beste Beweis für die Güte meiner
 Capseln ist der, daß dieselben bereits nachgeahmt
 und gefälscht werden. Wenn man meine Chercapseln
 mit den nachgeahmten vergleicht, zeigt sich und
 ist eine Verschiedenheit, wird man ohne Fachmann
 zu sein, sofort die große Verschiedenheit beider
 Constatiren können.

Um allen Verwicklungen vorzubeugen
 erkläre ich ausdrücklich, daß ich überhaupt
 nur dann für Qualität und folglich auch
 für Wirksamkeit der Junot'schen Chercapseln
 garantiren kann, wenn die Flacou
 mit einer Etiquette versehen sind, welche meine
 in drei Farben gedruckte Unterschrift,
 deren Facsimile nebstestehend
 abgebildet ist, tragen.

Meine Chercapseln werden niemals
 in diesem Zustande abgegeben

Vorschuß-Verein zu Merseburg, G. G.

Die Zinsen für Darlehne werden vom 2.-19. Januar k. J. in
 den Stunden von 9-1 Uhr Vormittags und 3-5 Uhr Nachmittags in
 unserm Geschäftslokale, Markt Nr. 31, ausgezahlt.
 Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Zinsen dem
 Kapitale zugeschrieben.

Merseburg, den 28. December 1877.

Vorschuß-Verein zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.

J. Wichter. M. Klingebell. A. Just.

Billard.
 Zeitungen:
 National.
 Magdeburger.
 Berl. Tageblatt.
 Hall. Courier.
 Tribüne.
 Gerichts-Zeitung.

Sophas
 von 40 Mk. (13 1/2 Thlr.) an bei
Otto Bernhardt.
Nr. 74. Neumarkt Nr. 74.

Unterzeichnete empfiehlt ihr in großer Auswahl assortir-
 tirtes Schuhwarenlager für Damen, Mädchen und
 Kinder in verschiedenen Sorten zu billigen Preisen und
 solider Arbeit.
Frau Ida Voigt.

Wiener Café

von
Carl Adam
 hält seine gut geheizten Lokalitäten einem geehrten Publikum
 bestens empfohlen und bittet
 um gütigen Zuspruch.

William Hellwig

hat Taschenuhren zu verkaufen!
Adress- und Visitenkarten
 in den modernsten Schriften und Farben liefern schnell
 und sauber
Hellig & Rössner.

Hierzu eine Beilage.

TIVOLI.

Sonntag den 13. Januar 1878
 Gastspiel der Dierngesellschaft des Stadttheaters, Halle a.
Der Wildschütz,

oder:
Die Stimme der Natur
 Komische Oper in 3 Akten. Musik von Loryng.
 Billets sind zu haben bei Herrn Aug. Wiese
 an der Kaffe: Sperritz 1 Mk. 50 Pf., 1. Platz 1 Mk.
 II. Platz 50 Pfennig.
 Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr.
F. W. Benneke

Funkenburg.

Sonntag den 13. Januar 1878 Flügelkonzert.
G. Brandin

Hôtel zum halben Mon
 und Restaurant.

Heute 2. Sendung des Hofbräu a Glas 15 Reichst.
 dabei empfiehlt eine gewählte Speisefarte.

NB. Morgen Speckkuchen.

Herzog Christian.

Sonntag den 13. Januar Concert, gegeben von
 Stadtcapelle. Anfang 8 Uhr.
Julius Krumbholz, Stadtmusikus

Casino.

Heute Sonnabend den 12. Januar große musikal.
 declamatorische u. humoristische Abend-Unterhaltung
 der beliebten, aus sechs Personen (3 Damen u. 3 Herrn
 bestehenden Couplet-Sängergesellschaft des Hrn. C. Weidner
 aus Halle.
 Anfang 7 Uhr. Emerée 30 Pf.

Casino.

Sonntag den 13. Januar Flügelkonzert,
 freundlichst einladet
Karl Glise
 Anfang 4 Uhr.

Runkel's Restauration

Heute Abend Salztuchgen.

Blosfeld's Restauration

Heute Abend von 6 Uhr ab Salztuchgen mit
 hierzu lobt freundlichst ein
Karl Blosfeld
 Ich suche für sofortigen Eintritt einen zweiten
 Schreiber, welcher im Rechnen sicher sein muß.
 Leistungen entsprechend hohen Gehalt.
Bauinspector Danner

15 Mark Belohnung

erhält derjenige, der mir die beiden Frevler, welche
 am Mittwoch Abend mit Stöden bei mir sowohl, als
 der Wagnerstraße Fensterstehlen einschlössen, so nachweis-
 daß dieselben gerichtlich belangt werden können.
Karl Adam

Vorsenberjammlung in Halle.

vom 10. Januar 1878.
 Preise mit Ausschluß der Courtage.
 Weizen 1000 Kilo, geringer 189-201 Mk. bez., beste
 204-216 Mk. bez., feiner 219 Mk. bez.
 Roggen 1000 Kilo 156-162 Mk. bez.
 Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 171-186 Mk.
 bessere 189-192 Mk. bez., feine und Chevalier-184
 204 Mk. bez.
 Gerstenmalz 50 Kilo 15-15,25 Mk. bez.
 Hafer 1000 Kilo, 147-159 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 171-
 180-207 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 10-11 Mk.
 bez., Linen 50 Kilo 10-13 Mk. bez.
 Kimmel 50 Kilo, 40-41 Mk. bez.
 Rübel 50 Kilo 36,50 Mk. verlangt.
 Futtermehl 50 Kilo 7,75-8 Mk. bez.
 Lein Roggen 6 Mk. bez., Weizenschale 5 Mk.
 Weizen-Griesleie 5,75 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 3,25-3,75 Mk. bez.
 Stroh 50 Kilo 2,50 Mk. bez.

Ausland.

— Kronprinz Humbert ist zum König von Italien proclamirt worden. Derselbe hat die Minister in ihren gegenwärtigen Stellungen bestätigt.

— König Humbert hat folgende Proclamation an das italienische Volk gerichtet: „Das große Unglück hat uns plötzlich getroffen: König Victor Emanuel, der Gründer des Königreichs Italien und seiner Einheit, ist uns entrissen worden. Ich war Zeuge seines letzten Athemzuges, der der Nation galt, seiner letzten Wünsche für das Glück des Volkes und seiner letzten Worte, die in meinem Herzen stets wiederhallen werden. Es fällt mir schwer, den Schmerz zu bekämpfen, wie es durch meine Pflicht geboten ist. In diesem Momente ist nur ein einziger Trost möglich: uns seiner würdig zu zeigen; ich, indem ich in seine Fußstapfen trete, Ihr, indem Ihr in den Bürger- und Soldatenverbänden mit deren Hülfe die schwierigen Unternehmen zu vollbringen vermocht, Italien groß und einig zu machen. Ich werde seinen großen Beispielen der Anhänglichkeit an das Vaterland, der Liebe zum Fortschritt und der Treue zu den freien Institutionen, die der Stolz meines Hauses sind, folgen. Mein einziger Ehrgeiz wird sein, die Liebe meines Volkes zu verdienen. Italiener! Euer erster König ist todt! Sein Nachfolger wird Euch beweisen, daß die Institutionen nicht sterben. Stehen wir einig zusammen und besitzgen wir in dieser Stunde des großen Schmerzes jene Eintracht, die stets das Heil Italiens war!“

— Die Leiche des verstorbenen Königs wird am Freitag, Sonnabend und Sonntag im Duirinal ausgestellt werden, die Ueberführung derselben aus dem Duirinal soll am Montag, die Leichenfeierlichkeit am Dienstag in einer Basilika stattfinden.

— Der Ministerrath hat beschlossen, das Parlament sofort einzuberufen, der König wird am Mittwoch den Eid auf die Verfassung leisten.

— Frankreich. Das „Journal officiel“ publicirt die Ernennung des Generals Garnier zum Commandanten des 8. Armeecorps an Stelle des Generals Ducrot, welcher für den General Borel zum Mitgliede der gemischten Commission für die öffentlichen Arbeiten ernannt wird.

Socialdemokratie und auswärtige Politik.

Die socialdemokratische Agitation hat sich ein neues Feld ihrer Wirksamkeit erkoren. Herr Liebschütz hat es englischen Blättern geschrieben und die deutsche Presse dieser Partei führt den Gedanken weiter aus: es soll nicht nur im Reichstag die auswärtige Politik Deutschlands zur Sprache gebracht, sondern es sollen auch in nächster Zeit große Massenversammlungen veranstaltet werden, auf denen das deutsche Volk Protest einlegen soll gegen die Bismarck'sche Politik, die Deutschland zum Schergen Rußlands erniedrige. Freilich, die Blätter der Fortschrittspartei haben diesen genialen Gedanken schon vor Monaten angeregt; aber ihr Einfluß auf die Massen des Volkes ist längst so tief gesunken, daß damals kein Mensch auf diese Thorheiten hörte. Erst wenn die Socialdemokratie solche Gedanken der Fortschrittspartei aufgreift, pflegen sie wenigstens Leben zu gewinnen und eine gewisse Bewegung zu erzeugen, die freilich in diesem Falle doch wohl hinter den Erwartungen der Unternehmer zurückbleiben dürfte. Ein unglücklicheres Feld der Agitation dürfte es kaum geben, und wir vermüssen dabei vollständig den geschicktesten Tactikern, der den Leitern der socialdemokratischen Bewegung bei Aufreizung der Leidenschaften der Massen doch sonst nicht abzusprechen ist. So lange sich diese Agitation auf dem Boden der wirtschaftlichen und socialen Fragen hält, so lange sie das materielle Leben der Arbeiter zu verbessern strebt, so lange sie gegen vermeintliche Ungerechtigkeiten und Mißstände unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung anfämpft: so lange hat sie, wenn nicht Berechtigung, so doch Sinn und Zweck. Was aber sollen die Fragen der Orientpolitik an dem Forum von Volksversammlungen! Zu welchem Zweck sollen Arbeitermassen, die nach socialdemokratischer Versicherung vor der bittersten aller

Fragen, der des Wagens, in schrecklicher Gestalt stehen, mit der ihren Interessen gänzlich fremden und durchaus unverständlichen Frage aufgeregt werden, welche Stellung die deutsche Politik in den ferneren Weltkämpfen einnimmt! Man mag schon zweifeln, ob eine Volksvertretung erfolgreich die auswärtige Politik in ihren Berathungskreis ziehen kann; bei Volksversammlungen aber ist dies geradezu lächerlich, wenn nicht ganz nahe liegende und hochwichtige vaterländische Interessen auf dem Spiele stehen. Wir ständen bei diesen Veranlassungen vor einem Räthsel, wenn wir nicht die seltsame Erscheinung uns damit erklären, daß die socialdemokratische Agitation der ewigen Behandlung trockener Wirtschaftspragen müde ist und nach immer pikantere und frampfhafteren Reizmitteln sucht. Der Fluch der Lächerlichkeit aber ist das Gefährlichste, was der socialdemokratischen Sache begegnen könnte, und es ist alle Aussicht vorhanden, daß sie mit der Behandlung der Orientfrage die Grenze des Ernüthes überschritten hat. Unbefangene Beurtheiler in Deutschland und außerhalb sind darüber einig, daß es der Politik des Fürsten Bismarck in erster Linie zu danken ist, wenn die Krisis im Osten ohne allgemeinen Weltbrand vorübergeht und daß Deutschland sein moralisches Ansehen in der Welt auch jetzt wieder in glänzender Weise erhobt hat. Aber auch wer mit der Politik des Fürsten Bismarck nicht ganz einverstanden ist, wird doch zugeben müssen, daß für unser Vaterland so nahe Interessen überhaupt in dieser Frage nicht im Spiele sind, um es auch nur entfernt zu rechtfertigen, darum unser Volk in eine allgemeine Bewegung zu stürzen. Das Unternehmen wird an seiner eigenen Abgeschmacktheit und Unvernunft zu Grunde gehen.

Aus der Provinz.

□ Halle, 10. Januar. Unsere neugewählten Stadtvorordneten sind eingetroffen und verpflichtet, mit Ausnahme des Dr. Richter, welcher die Genehmigung des Provinzialschulcollegiums zur Annahme seines Mandats noch nicht erhalten hat. Hossentlich wird dieselbe nicht versagt werden, da man auf Hrn. Dr. Richter als ebenso einrichtsvollen wie energischen Mann große Hoffnungen setzt. — Im Vorstände des „Bürgervereins für nationale Interessen“ sind einige personelle Aenderungen vorgenommen worden, welche indessen die Tendenz desselben nicht berühren. Zu Vorsitzenden sind gewählt die Herren: Maurermeister Friedrich, Inspector Lutz, Maurermeister Hildebrandt, zu Schriftführern die Herren Oberbergamtssecretär Herrmann und Dr. Fröslich, zum Archivar Hr. Dr. Herberg und zum Cassirer Hr. Kaufmann Helt, Namen, die dafür bürgen, daß die Leitung des Vereins in gleich zweckentsprechender Weise gehandhabt werden wird, wie bisher. — Zum Schluß habe ich eine kleine Berichtigung in Bezug auf einen früheren Artikel (Nr. 155 v. J.) zu machen. Der Sparkassenbeamte, welche von einem Beitrag von 1 Mk. 50 Pf. die 50 Pf. zurückwies, war in seinem Recht, da der allerdings nicht ganz klare § 3 des Sparkassenstatuts in seinem Schlusse besagt, daß das Einmarckfallen der geringste Einlagebetrag ist. Deshalb fallen auch die an jene Mittheilung geknüpften kritischen Bemerkungen in sich zusammen.

— Nach den neuesten amtlichen Ermittlungen zählt der landwirthschaftliche Centralverein für Sachsen, Anhalt u. 94 Specialvereine, darunter 73 eigentliche landwirthschaftliche Vereine, mehrere Vogelschutz-, Geflügelzucht-, Pferde- und bienenwirthschaftliche, sowie Garten- und Forstbauvereine. Außerdem zählt die Provinz Sachsen 36 nicht centralisirte Vereine, das sind solche, die sich dem Centralvereine noch nicht angeschlossen haben. Das Generaldirectorium wird gebildet von dem Landesökonomiker und Rittergutsbesitzer v. Nathusius auf Königeborn bei Magdeburg (Director), dem bisherigen Landrath Rimpau auf Langenstein im Kreise Halberstadt (Stellvertreter) und dem Generalsecretär Dr. Delius in Halle a. S. — Dem „Dampffessel-Revisionsverein“ zu Halle

a. d. S. gehören gegenwärtig 111 Mitglieder mit 423 Kesseln an. Im vorigen Monat wurden an Revisionen ausgeführt: 10 innere, 110 äußere, 7 Druckproben und 3 Centrifugenuntersuchungen. — In der Nähe von Halle, an der Straße nach Döllnitz, sind von frevelnder Hand 16 Kirchs- und 10 Kastanienbäume, sowie eine Pappel umgebrochen worden. Die kgl. Staatsanwaltschaft bittet um Weisung zur Ermittlung der Thäter. — In Schiepzig (Saalkreis) ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh laut amtlicher Befragung erloschen. — Am Sonntag verunglückte in der Zuckerfabrik der Firma F. Maquet Brachstedt der Fabrikarbeiter Stoye, ein bereits bejahrter Mann, indem sein ganzer Oberkörper von hochendem Zuderkruste verbrannt wurde. Die Verletzungen sind zwar erheblich, jedoch nicht lebensgefährlich. Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß ein Hahn des Saftapparates unverschlossen geblieben war. — Die Roggkrankheit unter den Pferden in der Mühle zu Döllnitz bei Halle ist laut amtlicher Befragung erloschen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Januar 1878. — Der Regierungsrath v. Schwarz ist von der hiesigen an die königliche Regierung zu Magdeburg versetzt worden.

** Seit einigen Tagen zeigt uns der Winter wieder sein zwar rauhes, dem vorhergegangenen naßkalten und ungesunden Wetter gegenüber aber immerhin angenehmes Gesicht. An die Freunde der Vogelwelt richtet die eingetretene Kälte übrigens wiederholt die Mahnung, für die kleinen Lieblinge in Gottes freier Natur die helfende Hand offen zu halten. Ist auch der Winter augenblicklich noch nicht so hart, daß die bei uns zurückgebliebenen Vögel darben müssen, so empfiehlt es sich doch, schon jetzt mit der Fütterung zu beginnen, um die Vögel an bestimmte Plätze zu locken oder zu gewöhnen. Vielfach werden gefochte Kartoffeln als Fütterung benutzt und auch gern gefressen. Ein Uebelstand dabei ist der, daß die Kartoffeln gefrieren. Um dieses zu verhüten, empfiehlt es sich, die im Haushalte übrig gebliebenen gefochten Kartoffeln zu reiben und die gewonnene Masse zu dörren. Dieselbe Maßregel kann auch auf Brotrinden ausgedehnt werden. — Die gedörrte Kartoffelmasse und die gedörrten Brotkrüumen sind jedem Vogel schnabelfreudig, während Kartoffeln und Brot in größeren Stücken, zumal bei kaltem Wetter, in den meisten Fällen den Zweck verfehlen.

Aus dem Kreise Merseburg.

— Der Garkwirth Schönbrodt in Köpfschütz und die Bauergutsbesitzer Gehring in Kapitz und Thomas in Jöllsch sind zu Ortsrichtern; der Zimmergeselle Dietrich in Nodelwitz, die Landwirthe Schmidt und Stengler in Theslau, sowie der Maurer und Hausbesitzer Lüttig in Wefmar sind zu Gerichtschöppen gewählt und vom hiesigen königlichen Landrath verpflichtet worden.

— Der Deconom Heinrich Werner in Klein-corbertha ist an Stelle des Schmiedemeisters Hey daselbst als Fleischaufsicht verpflichtet worden.

Aus dem Kreise Querfurt.

** In St. Ulrich bei Mülchen ereignete sich anfangs dieser Woche der traurige Fall, daß ein zu Hause allein gelassenes vierjähriges Kind, dessen Kleider beim Spielen vor dem Ofen vom Feuer ergriffen worden sind, von den Abends zurückkehrenden Eltern als schrecklich verbrannte Leiche vorgefunden wurde.

Lotterie.

Bei der am 8. d. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 157. königl. preuß. Klassenlotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 15000 M. auf Nr. 1797. 3 Gewinne zu 6000 M. auf Nr. 4720 59515 60478. 1 Gewinn zu 3000 M. auf Nr. 42422. 2 Gewinne zu 1800 M. auf Nr. 1822 23551. 2 Gewinne zu 900 M. auf Nr. 20216 93886. Bei der am 9. d. fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 157. königl. preuß. Klassenlotterie sind folgende Gewinne gefallen: 1 Gewinn zu 45000 M. auf Nr. 14021. 3 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 25328 32076 64737. 1 Ge-

Saule
Küller
LL
Januar 1878
Schütz
Der Natn
F. W. Bernau
burg.
oben Mor
urant.
christian.
no.
no.
stauratio
stauratio
elohnung



winn zu 1800 M. auf Nr. 69261. 3 Gewinne zu 900 M. auf Nr. 8610 21908 69208.

Vermischtes.

* Die Bevölkerung Berlins hat sich in den letzten zwei Jahren um ca. 5 pCt. vermehrt. Die Zählung ergab am 1. December 1875 eine Bevölkerung von 966,858 Seelen, am 1. December 1877 dagegen von 1,018,818 Seelen, beides incl. Militär, also eine Zunahme von 51,966 Seelen in 2 Jahren.

* In dem Prozesse gegen Thirolf wird den Geschworenen auch der Schödel des ermordeten Mörder vorgelegt werden. Selten hat man Verletzungen so schwerer Art gesehen, wie sie dieser Schödel trägt. Der Hintertheil des Schädels ist total zertrümmert, die Mitte zeigt einen mächtigen Spalt, während der vordere Theil drei Böcher aufweist, in welche der dem Thirolf abgenommene Hammer ganz genau hineinpakt.

* (Preisaußereibungen.) In Gemeinschaft mit dem deutschen und amerikanischen Brauereibund hat der Verein für Gewerbefleiß in Preußen einen Preis von 3000 M. für das beste Verfahren, um den Glycerin Gehalt des Bieres bis zu 0,05 pCt. mit Sicherheit zu bestimmen, ausgesetzt. Gleichzeitg soll bei dieser Gelegenheit die Maximalmenge des in ordnungsgemäß gebrautem Biere vorkommenden Gährungsäzine bestimmt werden. — Der Verein für Gewerbefleiß hat außerdem für 1878 Preisaufgaben über folgende Themen neu ausgeschrieben: Ueber unbeschädigte rothe Emalle, über Erhaltungsmittel für Kautschuk und Guttapercha, über Druck- und Zugfähigkeit des erhitzen Glases und über Antikalkmittel.

* Darmstadt, 7. Januar. Ueber den Verlauf der letzten verhängnisvollen Hofjagd meldet das „Mainz. Journ.“ folgendes Nähere: „Als das Treiben beendigt und bereits abgeblasen war, brach noch ein Mädel Wildschmeine hervor, auf welches einige als Gäste geladene Schützen gegen alle Regel Feuer gaben. Eine dieser Kugeln traf den nichtsahnenden Jäger des Grafen Cristel — nicht des Herzogs von Nassau, wie vielfach verbreitet — so unglücklich, daß er auf der Stelle zusammenbrach und am Sonnabend Nachmittag seinen Geist aufgab. Wer der unglückliche Schütze gewesen, kann bei der leicht begreiflichen Sachlage vorerst noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, woviel steht jedoch fest, daß es eine hochgestellte Person war. Das tödtliche Geschöß, welches, nebenbei bemerkt, dem Großherzog dicht an der Stirn vorbeifuhr, wurde noch bei der Besichtigung des Getödteten aus der Wunde herausgeschossen, und diente sonach die Ermittlung des fahrlässigen Schützen nach dieser Richtung um so weniger Schwierigkeit, als es von ganz besonderer Beschaffenheit ist.

* Weimar, 3. Januar. Bekanntlich war vor Kurzem in einem Vereine Nordhauens erzählt worden, die Taperen im Schillerhause hätten den frühen Tod unseres größten dramatischen Dichters verursacht. Wie nun gemeldet wird, weiß man hier von einer chemischen Untersuchung der alten Taperen im Schillerhause an kompetenter Stelle nichts. Allgemein bekannt ist aber, daß Schiller mit dem Verurtheilten, welches seinen frühen Tod hervorrief, lange vor seinem Einzug in das Häusgen am Fürstengarten befaßt war.

* Seit 4 Wochen beleuchtet die Dampfzähberei von Hirsch & Scheibe in Oera ihre großen Fabrikräume mit elektrischem Licht, das durch Reibung erzeugt wird mit ca. 2 bis 3 Pferdetrakt. Dilem Nichte gegenüber sind die Gaslammen gleich armlüch Helmschein, die Arbeiter müssen sich an die blendende Helligkeit erst gewöhnen. Aus der Ferne sehen die beleuchteten Wasserdämpfe wie Feuerlammen aus. Die Erfindung scheint vorläufig nur für solche große Fabriken nutzbar, wo es auf ein paar Pferdetrakt nicht ankommt.

* (Elektrische Batterie.) Zur Beleuchtung der vielen Berglöcher rings um sein Bergschloßchen Vinterhof hat der König von Bayern eine elektrische Batterie aus Paris kommen lassen. Den dazu gehörigen 6000 Meter langen Leitungsdraht fertigt Professor Engelmann an. Vom Balkon aus wirkt der König mit dem Finger und alle Berge stehen in Flammen.

* (Ein Kopfschießmord.) Die Amtsärzte und Sachwalter Wilh. Holz in Bern, Vater und Sohn, haben sich in der Nacht vom 4. auf den 5. Januar in ihrem Bureau mittelst Blausäure vergiftet. Man spricht von Millionen, welche die beiden Sachwalter veruntrent haben sollen.

* Zu vielen russischen Gouvemenets wird die jetzt herrschende allgemeine Unsicherheit noch durch Raubthiere vermehrt. So wird aus dem Lublinschen Gouvemenet berichtet, daß in der Umgegend der Stadt Gholm, an der Weichselmündung, eine so große Menge von Wölfen sich gesetzt hat, daß die Wagnwäcker dieser Gegend in großer Furcht schweben und sich nicht dazu entschließen können, ihre Verpfichtungen der Nacht zu erfüllen. Viele Wäcker haben um Entlassung aus dem Dienst gebeten.

* Ein schrecklicher Act von Lynchjustiz wird dem ungarischen „Keter“ aus der Gemeinde Mado (solcher Comitats) berichtet. In der Neujahrnacht geriet das Haus eines wohlhabenden Wäcker Bauern in Brand und wurde sammt 10 Zugochsen und einer Schweine ein Raub der Flammen. Die zum Bösen herbeigeeilten Dorfbesohner waren auf ein wohl beleuchtetes Indivium Namens Valentin Wegl Ghoras den Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, und forderten stürmisch vom Gemeinderichter dessen allgoleide Verhaftung, die auch erfolgte. Nun aber fiel das erbitterte Volk über den Gelangenen her, schleuderte ihn zur Wandstätte und stieß ihn in die Flammen hinein. Es gelang demselben zwar, aus dem brennenden Hause zu entspringen, die wüthende Volksmenge erzielte ihn jedoch auf der Flucht

und erschlug ihn. Die Klauenburger Staatsanwaltschaft hat eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, durch welche bereits constatirt ist, daß das Opfer der Volkswuth an zehn tödtliche Verletzungen erhalten hatte.

* Der Winter geht sich in diesem Jahre in Rußland in seltsamer Zeit. In einem großen Theile des weiten Landes, auch im Ural, herrscht seit langer Zeit eine grimmige Kälte, aber nirgends war bis zum 22. v. M. Schnee gefallen.

* (Schiffsunglück.) In der Nacht vom 1. December ging der englische Dampfer „Alacama“ auf der Reise von Balparaiso nach Callao zu Grunde. Drei Minuten nach dem Stoß auf eine Klippe war das Schiff mit 150 Mann und reicher Ladung verloren; 11 Menschen retteten sich.

* (Späte Entdeckung.) In dem mächtigen Dorfe Jovitanta wurde der 50jährige Bauer Josef Welska wegen eines vor 9 Jahren an einem Schneebergefelle verübten Mordes verhaftet. Zur Zeit der Verübung des Verbrechens war ein heftiges Gemitter niedergegangen und seither ätzerte der Mann an allen Gliedern, wenn es donnerte und bligte. Im letztverflohenen Sommer, während eines Gemitters, gelang er seinem Weibe die That ein. Die Frau konnte nicht schweigen, und so kam das Verbrechen an den Tag.

* Dem Kasse wurde jüngst eine neue Eigenschaft abgelauscht; in gebrauchtem Zustande soll er als ein besseres Aufreinigungsmittel sich bewähren haben: Zimmer, wo lange Zeit faules Fleisch lag, werden sofort bewohnbar, wenn ein Pfund gebrauchten Kaffees hineingeworfen wird. Auch Wildpret hält sich länger, wenn es mit Kaffeepulver bestraut wird, ohne zugleich den Geruch zu verlieren, wie dies bei dem früher angewendeten Kohlenstaub, oder bei Chlor und anderen Stoffen der Fall gewesen.

Kunst, Wissenschaften und Literatur.

|| Seit Anfang April 1877 erscheint wöchentlich in Dresden, herausgegeben von Dr. Victor Böhmert und Arthur von Studniß, die „Social-Correspondenz“, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will mit diesem Unternehmen seine Geschäfte machen, noch irgend welche Sonderinteressen verfolgen, sondern einen großen humanen Zweck dienen und zur Verbreitung gesunder Anschauungen über die Arbeiterfragen und nachahmenswerther Einrichtungen für Herstellung des socialen Friedens beitragen. Die „Social-Correspondenz“ strebt eifrig und ernsthaft, auf Seiten der Arbeitnehmer wie der Arbeitgeber den Sinn für Gerechtigkeit und Billigkeit zu pflegen. Sie kann bei allen Postämtern zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1,60 Mark bezogen werden. Wir legen bei Gelegenheit des Quartalwechsels unseren Lesern dieses gemeinnützigen Unternehmens, welches auch ausführliche Mittheilungen über die Lage des Arbeitsmarktes in Deutschland und im Auslande bringt, an das Herz!

Gerichtliche Entscheidungen.

— Die Wagnung mittelst einer Postkarte ist wiederholt vom Obergericht für eine Verleumdung erachtet und bestraft worden, wenn sie an einen Geschäftstreibenden gerichtet war. Es lag diesen Entscheidungen stets zu Grunde, daß eine solche Wagnung den Credit des Geschäftstreibenden gefährde, mithin seine Geschäftsverleugere. Dagegen war bisher meist von den Gerichten angenommen worden, daß solche Wagnungen, wenn sie an Privatpersonen gerichtet waren, nur dann beleidigend seien, wenn aus der Form der Wagnung die Absicht zu Verleumdung hervorging. Jetzt ist aber auch, wie die „Gerichtszeitung“ mittheilt, eine Entscheidung vorhanden, welche sehr derartige Wagnungen an Privatpersonen für strafbar erklärt, auch wenn der Inhalt der Postkarte an sich eine Verleumdung nicht enthält.

Für die nächste Zukunft werden Trauringe, auch wenn sie noch so werthvoll sind, so lange sie sich in den Händen verheiratheter oder verheiratheter gewesener Schuldner oder Schuldnerinnen befinden, vor jeder gerichtlichen Abspfindung gesichert sein. In einem unterm 23. November d. J. von der Berliner Creditationscommission erlassenen Verfügng wird der Antrag auf Abspfindung des Trauringes des Verklagten mit den Worten abgelehnt: „Die Creditation an den Trauringen widerspricht dem Sittlichkeitsgefühl“, und das Kammergericht hat am 20. December v. J. auf erhobene Beschwerde resolvirt: „Die Abspfindung und der Verkauf von Trauringen findet nicht statt.“

Militärisches.

* Auf Grund der Vorschriften in § 9 Nr. 2 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 (M. G. Bl. S. 52) ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1878 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: a. für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., b. für die Mittagkost resp. 40 und 35 Pf., c. für die Abendkost resp. 25 und 20 Pf., d. für die Morgenkost resp. 15 und 10 Pf.

* Das Jahr 1877 hat die deutsche Marine ihrer Schiffszahl nach endlich zu dem wirklichen Standpunkte einer factischen Seemacht anwachen lassen. Die deutsche Schlachtflotte wird sich der vollen, zunächst für dieselbe in Aussicht genommenen Zahl von Schiffen vom nächsten Frühjahr ab zu jeder, durch die Umstände etwa bedingten Verwendung bereit finden. Die Schraubenflotte wird mit dem gleichen Zeitpunkt einen Stand von Schiffen verfügen, wie ihn mit der

gleichen Fahrgeschwindigkeit und Geschwindigkeit zur Zeit nur die beiden Hauptmächte, England und Frankreich, in See zu stellen im Stande sein würden. In dem einen Kriegszustand ist dazu, kurz vor Ablauf des Jahres, auch noch der zweite, in allen Hauptpunkten fertig gestellte hinzutreten. Außerdem aber haben die letzterflohenen Jahre und hat namentlich das eben abgelaufene Jahr 1877 durch die zahlreichen und lang ausgeübten Indienststellungen, welche während desselben stattgefunden haben, einen Etamm von Matrosen und ein Maschinenpersonal geschaffen, welche in allen Dingen die des Schiffs- und ganz besonders des Panzerschiffdienstes als vollkommen aus- und durchgebildet erachtet werden können. Auch die seemächtigsten Staaten werden deshalb von jetzt ab mit Deutschland als Seemacht rechnen müssen und in wie hohem Maße dies bereits geschieht, dafür haben die neueren Ausflügen sowohl englischer wie französischer Seemänner und Sachverständigen und die vielfachen Aeußerungen der politischen und sachmännlichen Presse beider Länder die auffälligsten Beweise geliefert.

Rechnungsabschluss

des Vorjahrs-Vereins zu Werleburg, eingetragene Genossenschaft, vom Monat December 1877.

Einnahme.	Markt Pf.
Kassenbestand vom Monat November	26,462 77
Rückzahlungen auf gegebene Vorschüsse	373,062 82
Vorschuß-Zinsen	7,791 18
Vereinscapital von Mitgliedern	19,571 18
Aufgenommene Darlehne	29,138 40
Referenzfond	138 —
Bant-Conto	900 —
Incasso-Conto	888 —
Giro-Conto — Berlin —	6,344 79
Giro-Conto — Köln —	—
Conto für Verschiedene	325 61
Summa	464,622 75
Ausgabe.	Markt Pf.
Gegebene Vorschüsse	347,748 62
Juridischgehaltene Darlehne	53,291 20
Gezahlte Zinsen	208 91
Vereinscapital	2,060 68
Verwaltungskosten	875 40
Referenzfond	—
Bant-Conto	15,000 —
Incasso-Conto	888 —
Giro-Conto — Berlin —	13,718 —
Giro-Conto — Köln —	—
Conto für Verschiedene	845 83
Summa	434,636 66
Mithin Bestand 29,986 09	

J. Vöhtler, M. Klingebiel, A. Juch.

Ein befolgenswerther Rath.

Unter den Krankheiten welche am häufigsten in der Statistik der Sterbefälle wiederkehren, verdient die Lungenschwindsucht als diejenige bezeichnet zu werden, welche die Tramer am häufigsten in die Familien einbringen läßt und auf deren Rechnung die größte Anzahl aller Sterbefälle zu legen ist. Bis jetzt hat die Wissenschaft noch kein sicheres Heilmittel entdeckt, sondern sich vielmehr darauf beschränkt, die Leiden der Schwindsüchtigen zu erleichtern und durch sorgfältige Behandlung ihrer Ergriffen um einige Jahre zu verlängern. Jedermann weiß, daß man den Krankleidenden den Winteraufenthalt in einem milden Klima und so viel als möglich in der Nähe von Tannenwäldern empfiehlt, deren Ausdünstung eine so günstige Wirkung auf die Lunge ausübt. Unglücklicherweise können viele Kranke ihren Aufenthalt nicht verändern und an sie ist es, an die sich dieser Artikel in erster Linie richtet.

Zuerst in Brüssel angestellt und seitdem an fast allen Orten wiederholte Versuche haben nachgewiesen, daß der Theer, ein harzhaltiges Product der Tanne, auf Brust- und Lungentrakte den günstigsten Einfluss ausübt. Hierdurch allein schon verdient dieses Product in hohem Grade die Beachtung aller Kranken. Indes ist noch weiter hervorzuheben, daß gerade bei Beginn der Krankheit dies Heilmittel in Anwendung gebracht werden sollte. Die geringste Entzündung kann eine Entzündung der Lunge nach sich ziehen und es sollte daher zur größeren Sicherheit nicht veräumt werden, sich der Theercur von dem Momente an zu unterwerfen, wo man zu husten anfängt. Es ist diese Vorichtsmaßregel um so empfehlenswerther, als viele Brustleidende über ihren Krankheitszustand völlig im Unklaren sind und sich noch von einer starken Entzündung oder einem leichten Lungentarract befallen glauben, wenn bereits die Auszehrung eingetreten ist.

Die praktische Art der Anwendung des Theers ist diejenige in Form von Kapseln. Herr Gump, Apotheker in Paris, stellt kleine konische Kapseln in Willensgröße dar, welche unter einer leichten Hülle von Gallerte eine Dosis des besten und reinsten norwegischen Theers enthalten und von denen zwei oder drei bei jeder Mahlzeit genommen, in Entzündungsfällen bei Lungenträgheit, Asthma- und Schwindelkräften eine fast augenblickliche Erleichterung herbeiführen. Da jedes Glas 60 Kapseln enthält, so kommt die ganze Cur nicht theurer als 10 bis 12 Pennige täglich zu stehen und magt dieselbe die Anwendung jeder Medizin in Form von Pillen, Pastillen oder Sympnen überflüssig.

Herr Gump übernimmt eine Garantie nur für diejenigen Kapseln, welche auf der Etiquette seine Unterschrift in dreifacher Drude tragen. Depot in beiden Apotheken Werleburgs.

Für die Redaction verantwortlich: E. Köhner. Druck und Verlag von Fellig & Köhner.

Merseburger Correspondent.

Erscheinung:

Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend früh 7 Uhr.
 In der Expedition: Die dreizehnte, Postzeitung 6 Pfg.
 Expedition: Wälderstraße 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
 25 Pfg. durch die Post.

N. 6

Sonnabend den 12. Januar.

1878.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 125 Pfg. resp. 120 Pfg. von allen Postanstalten, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.
 In der Expedition finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.
Die Expedition
 des „Merseburger Correspondenten“.

Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus ist wieder in die Geschäfte eingetreten und hat eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe theils vollständig theils in erster Berathung erledigt. Der Schwerpunkt der Arbeiten liegt zur Zeit in der Commission für das Ausführungsgesetz zur Gerichtsverfassung. Der Gang ihrer Berathungen wird demnächst zeigen, ob man auf die Erledigung dieses Gesetzes in der gegenwärtigen Session noch rechnen kann, was jetzt überwiegend bejaht wird. Sonst ist der Kreis der Vorlagen, die voraussichtlich noch in dieser Session Gesetz werden, ein ziemlich eingeschränkter. Eine Reihe größerer und wichtiger Gesetzentwürfe, wie Communalsteuer-, Feld- und Forstpolizeigesetz u. a., sind entweder vollständig aufgegeben oder doch in Frage gestellt. Die Begnadigung hat neuerdings bessere Aussichten. — Am 18. d. M. tritt das Herrenhaus wieder zusammen, um zunächst den Etat und das Gesetz über die Sige der Oberlandes- und Land-Gerichte zu erledigen, das gegenwärtig in einer Commission berathen wird. In den betheiligten sächsischen Kreisen ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben, das Herrenhaus werde die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zum Theil wieder umhelfen und den localen Wünschen, die in vielen zurückgelegten Städten hegebt werden, Rechnung tragen. Diese Erwartung scheint jedoch nicht gerechtfertigt. Das Herrenhaus wird sich, wie man annimmt, durchweg den Beschlüssen der Volksvertretung fügen, außer in der Frage der Zertheilung Berlin's in drei Landgerichtsbezirke, wo das Herrenhaus im Einvernehmen mit der Regierung voraussichtlich die ursprüngliche Vorlage wieder herstellen dürfte.

Aus Rom kommt die Kunde von dem Tode des Königs Victor Emanuel. Nach einer Krankheit von wenigen Tagen ist der König von Italien im Alter von 57 Jahren gestorben. Sein italienisches Vaterland wird die glorreichen Erfolge des Königs in dankbarer Erinnerung bewahren, ist es doch durch ihn und seinen großen Staatsmann Cavour in einer Laufbahn von fast beispiellosem Glück aus einem geknechteten, zerstückelten, ohnmächtigen Lande zu einem einigen und starken Großstaat geworden und ertheute sich einer verfassungsmäßigen Freiheit, von der jener historische Vordenker der Reaction, des Despotismus, der Fremdherrschaft vorher auch nicht eine Spur besaßen. Die Geschichte der Entstehung des Königreichs Italien, die Erwerbung der Lombardie durch französische Hülf, Neapels durch den Freiheitskämpfer Garibaldi's, Venedigs und Rom's durch kluge Bemühung der preussischen Waffenerfolge im Jahr 1866 und 70, ist noch in irischer Erinnerung. Wie oft hat man die Entwicklung des kleinen Cardini n zu dem Königreich Italien mit der Laufbahn des preussischen Staats in Deutschland verglichen, die freilich weder so mühelos noch so voll-

ständig zur nationalen Einheit führte! Die Gemeinsamkeit der historischen Vergangenheit und des nationalen Strebens hat zwischen Italien und Deutschland eine innere Sympathie und eine Uebereinstimmung der Interessen erzeugt, die in entscheidenden Zeiten sich nie verleugnet hat und noch vor Kurzem in den persönlichen Begegnungen der beiden Monarchen in Berlin und Mailand ihren Ausdruck fand.

Die Friedensaussichten haben in den letzten Tagen bedeutend an Befestigung gewonnen durch den Entschluß der Pforte, sich wegen eines Waffenstillstandes direct an Rußland zu wenden. Nach den gescheiterten Versuchen, durch Vermittelung der neutralen Mächte, insbesondere Englands, zur Einleitung einer Verständigung mit Rußland zu gelangen, war der jetzt eingeschlagene Weg das flüchtige, was die Pforte unternehmen konnte, zumal die russischen Armeen sich immer drohender und unabweisbarer in das Herz des türkischen Reichs ergossen. Die russischen Bedingungen eines Waffenstillstandes sind freilich noch nicht bekannt, viel weniger die des künftigen Friedens. Allein schon die bloße Anknüpfung directer Verhandlungen zwischen den Kriegführenden eröffnet Aussichten, so günstig wie nie zuvor, auf eine endliche Beilegung dieses furchtbaren Krieges.

Deutschland.

Berlin. Unser Kaiser hat das anlässlich des Jahreswechsels überreichte Glückwunschsreiben des Berliner Magistrats durch ein allerhöchstes Schreiben erwidert, in welchem es heißt:

„Aus dem Glück- und Segenswünschen, welche ich dankbar freudig erhebe, erhebe ich reichlich theilhaftig. Von dem im Jahre 1877 gehaltenen Reichstages hat die Commission, welche die mehrfachen Anträge wohl zu Stande dem Wohl gegen hindern, daß die Stürze halten beibehalten, ergiebt erlaube ich den Trauerfeiern, welche zweifelsfrei durch Krankheit verhindert, alle mit zugegangenen freundlichen Wünsche zum neuen Jahr einzeln zu beantworten, sage ich für dieselben auf diesem Wege meinen verbindlichsten Dank. Fürst v. Bismarck.“
 — Die Dispositionen, die die Kaiserin dem Reichspräsidenten, daß der Präsident des Reichs-

fanzleramts, Staatsminister Hofmann, seine Entlassung nehmen wolle.

— Se. Majestät der König hat allergnädigst geruht, den großherzoglich sächsischen Geh. Hofrath Dr. Karl Rudolf Gottschalk zu Leipzig in den Adelsstand zu erheben.

— Wie die „N. L. G.“ hört, ist die Einberufung des Reichstags für den 3. Februar in Aussicht genommen.

— Die neueste „Prov.-Corr.“ drückt sich in einer kleinen Notiz in Bezug auf die Friedenshoffnungen zwar sehr vorsichtig aus, läßt jedoch erkennen, daß man hier den „vertraulichen Erörterungen“, unter welchen wohl vorzugsweise die Verhandlungen zwischen England und Rußland gemeint sind, ein günstiges Prognostikon stellen zu dürfen glaubt. In der That haben die Hoffnungen auf eine baldige Friedenswendung sich in den letzten Tagen wesentlich erhöht. Man glaubt um so mehr auf baldige weitere Thatsachen rechnen zu dürfen, als es für England von großer Wichtigkeit ist, daß das am 17. d. M. zu eröffnende Parlament eine möglichst gefärbte Lage vorfinde.

— Die Mittwochssitzung des Abgeordnetenhauses dauerte nur kurze Zeit. Es handelte sich um dritte Lesungen kleiner nur für bestimmte Kreise interessanter Gesetze, welche fast ohne Debatte erledigt wurden, dann um die Berathung einer ziemlich großen Anzahl von Petitionen, die ebenfalls ohne allgemeine Bedeutung waren.

— Im Herrenhause beschäftigt sich die betreffende Commission jetzt anhaltend mit dem Gesetze über die Vertheilung der Oberlandes- und Landgerichte. Aenderungen desselben, wie es im Abgeordnetenhause festgestellt worden ist, sind mit Sicherheit vorauszusetzen, namentlich was die drei Landgerichte Berlins betrifft. Die zweite Kammer dürfte, schon um die Erledigung des Gesetzes in dieser Session zu ermöglichen, dieser Abänderung des Herrenhauses seine Zustimmung nicht verweigern. Wird das Gesetz aber auch in anderen Punkten von Wichtigkeit verändert, so läßt sich eben das Ende der Session noch gar nicht absehen. Jedenfalls wird es unmöglich sein, vor Ablauf der ersten Februarwoche mit den wichtigsten Aufgaben fertig zu werden.

— Der im preussischen Staatsministerium beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Tabaks, soll sich der „Wef. Zig.“ zufolge im Wesentlichen dem Entwurfe der Reichs-Commission für Aufhebung der Salzsteuer anschließen, der den Zoll von ausländischem Rohtabak auf 42 Mark, von inländischem Tabak auf 24 Mark per Ctr. festsetzte. Der Ertrag der Steuererhöhung wird auf 30 Millionen Mark veranschlagt.

— Am Dienstag hatte die nationalliberale Fraction eine lange Abend-sitzung, in welcher die „innere Lage“, die Reise des Herrn v. Bennigsen nach Barzin, seine dortigen Besprechungen mit dem Fürsten Bismarck über gewisse wünschenswerthe Veränderungen in der Organisation der obersten Reichsbehörden, so wie über die Anbahnung einer Steuerreform den Gegenstand der Discussion bildeten. Auch die hier anwesenden Mitglieder der Reichstagsfraction waren zugegen. Es handelte sich um eine Art von Rechenschaftsbericht derjenigen Mitglieder, welche in die Verhandlungen mit dem

